

TEMPLINER HEIMATKALENDER 2014

Hrsg. Templiner Heimatklub e. V.



Redaktionskollegium

Frau Bärbel Makowitz
Herr Bernhard Herzog
Herr Eitel Knitter
Herr Wolff-Hasso Seybold

Sämtliche Beiträge dieses Kalenders wurden honorarfrei zur Verfügung gestellt. Wir danken den Autoren für ihre Unterstützung. Herrn Siegfried Breyer danken wir für die Fotos vom Prenzlauer Tor. Die in den Texten geäußerten Ansichten müssen nicht unbedingt mit denen der Redaktion oder des Verlages übereinstimmen.

Bestellungen über
den Buchhandel
Stadtinformation Templin
oder direkt beim Verlag

© 2013 by Schibri-Verlag, Am Markt 22, 17335 Strasburg (Uckermark)

Titelfoto: Wolff-Hasso Seybold – Apollo-Tempel-Boitzenburg

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

ISBN 978-3-86863-124-1

INHALTSVERZEICHNIS

Redaktionskollegium		
Eitel Knitter	Kalendarium	7
	Wetterregeln	7
	Vor hundert Jahren nachgelesen	7
	Rückblick auf das Jahr 2012	19
	Sankt-Georgen-Hospital – Markgräflicher Stadthof Templin?	22
Gerda Pohl	Scherenschnitt „Löwenzahn“	26
Dr. habil. Hubert Völker	Zum Joachimsthal'schen Gymnasium (JG) und zur Landesschule (LS) Templin zwischen den Jahren 1945 und 1956	27
Marianne Kasten	Begegnung	32
Prof. Otto Schröder	Joachimsthaler Lied	33
Dr. Werner Kieckbusch	Das Institut für Lehrerbildung in Templin 1955–1988	34
Gerda Pohl	Scherenschnitt „Cosmeen“	40
Erich Köhler	Das alte Pfarrhaus in Fergitz – um 1959 abgerissen	41
Klaus Feske	Flurnamen aus der Umgebung von Warthe – Teil II	43
Marianne Kasten	„Zögernde Ermutigung“	44
Uwe Werner	„Klein, aber fein“	45
	„Gesundheit aktiv erleben“	46
	„Hinter den Kulissen des MCK gestöbert“	49
Annemarie Giegler	Dät keen dät Herz bloden deit	52
	Tum Mudderdach	52
	Märchen up moderne Oort	52
	De Tiet drifft unn flücht	53
Uwe Werner	Neue Goethe-Schule am 17. August 2012 offiziell eingeweiht	54
	Über viele Treppen und durch unzählige Türen ...	56
Erna-Taege Röhnisch	Dä Bärlach-Engel in`n Dom to Güstrow	59
Gerda Pohl	Scherenschnitt „Dä Bärlach-Engel in`n Dom to Güstrow“	59
Katharina Heinz, Lilo Strey, Dr. Hubert Völker	Auf den Spuren vergangener Zeiten in Ringental – Teil II	60
Dr. Bernd Freise, Dr. habil. Hubert Völker, Ferdinand Focke	Neuere Erkundungen zum Strom	62
Gerda Pohl	Scherenschnitt „Kapuzinerkresse“	69
Dr. Christa Bestmann	Mozarts „Figaros Hochzeit“ in Templin	70

	Erinnerungen an Spaziergänge und Wanderungen in meiner Kindheit in Templin und Umgebung	71
Gerhard/ Bärbel Sydow	Eine alte Alle entsteht neu	77
Bernhard Herzog	125 Jahre Eisenbahnverkehr von Berlin über Löwenberg und Zehdenick nach Templin – Teil II	79
Dr. Hermann Berlin	Demontage der Gleisanlagen in Hammelspring und Wiederaufnahme des Zugverkehrs	88
Uwe Werner	Uckermark ist Biberland	89
Dr. Wilhelm Gerhardt	Giftige Schönheiten aus Natur und Garten	92
Pit Schmertosch	Das Templiner Naturtagebuch	96
Dr. Hermann Berlin	Der Luftangriff auf Templin am 6. März 1944	103
	Meine Erlebnisse in Hammelspring aus dem Jahr 1945	104
Uwe Werner	„Auch Geldscheine haben wir schon herausgefischt, allerdings viel zu selten“	109
Dr. Wolfgang Brüllke	Das Steinbeil von Steglitz	111
Annemarie Giegler	Mütt jo nich Ümmer Ries und Broden sin	112
	De Hoasenjagd	112
	Wat man all so Drömen deit	113
Erna-Taege Röhnisch	„Schmedspruch“	114
Gerda Pohl	Scherenschnitt „Schmedspruch“	114
Wolfgang Rohrbeck	Ein Mensch mit unbändigem Willen – Teil II	115
Marianne Kasten	Im Wald	117
	Vogelzug	117
	Septembermorgen	117
Harald Hoffmann	Neubau der Springbrunnenanlage an der Templiner Mühlenstraße auf dem Kirchvorplatz der Maria-Magdalenen-Kirche	118
Vera Hahn	Kinderjahre eines „Sonntagskindes“	123
Martin Kunze	Templin an einem Sommerabend	125
Wolff-Hasso Seybold	Die Graugans – ein Vogel an und auf den Gewässern unserer Region	131
Sieghart Graf von Arnim	Im Dienste der ersten drei preußischen Könige	135

JANUAR

MONTAG	6 13 20 27
DIENSTAG	7 14 21 28
MITTWOCH	1 8 15 22 29
DONNERSTAG	2 9 16 23 30
FREITAG	3 10 17 24 31
SONNABEND	4 11 18 25
SONNTAG	5 12 19 26

WETTERREGELN:

JANUAR (HARTUNG)

Anfang und Ende Januar zeigen an das Wetter fürs ganze Jahr.

Wenn's auf kahle Bäume wittert, kommt noch neue Kält angeschlittert

Ist's an Antoni (17) die Luft klar gibt's ein trockenes Jahr.

VOR 100 JAHREN GELESEN:

01.01. Alle abgefahrenen Züge blieben unterwegs in gewaltige Schneemassen stecken.

06.01. Das diesjährige Herbstmanöver findet im Kreis Ober-Barnim statt.

08.01. Alkohol hat sich bestens bei Maul- u. Klaunseuche als Heilmittel bewährt.

10.01. Am Berliner Tor soll eine Kontrolluhr für den Wächter angebracht werden.

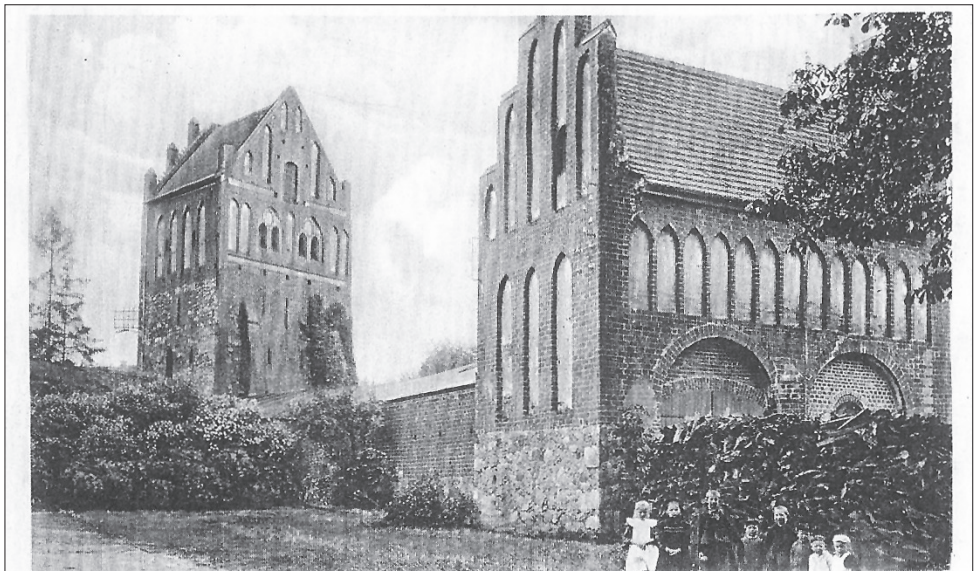
20.01. Nach letzter Zählung beträgt die Einwohnerzahl unserer Stadt 6.411 Personen.

22.01. Lychen: Die Viehzählung ergab 182 Pferde, 299 Rinder, 244 Ziegen.

24.01. Das hiesige Postamt beabsichtigt Postschließfächer einzuführen.

29.01. Der Geburtstag Se. Majestät des Kaisers wurde im Kreis würdevoll gefeiert.

Prenzlauer-Toranlage um 1910



Templin - Prenzlauer Tor

FEBRUAR

MONTAG	3 10 17 24
DIENSTAG	4 11 18 25
MITTWOCH	5 12 19 26
DONNERSTAG	6 13 20 27
FREITAG	7 14 21 28
SONNABEND	1 8 15 22
SONNTAG	2 9 16 23

WETTERREGELN:

FEBRUAR (HORNING)

Viel Nebel im Februar,
viel Kälte im ganzen Jahr.

An Lichtmess (2) Sonnenschein dann
wirt's ein spätes Frühjahr sein.

Je nasser ist der Februar,
desto nasser wird das ganze Jahr.

VOR 100 JAHREN GELESEN:

01.02. Eine Unsitte ist es Zugtiere bei Kälte vor Gaststätten stundenlang stehen lassen.

05.02. Zur Erweiterung des Bahnhofes werden Flächen für 26 Pfg. pro. m abgegeben.

07.02. Lychen: Bürgermeister Bachhuber wurde für eine weitere Amtszeit gewählt.

12.02. Gerichtskanzleirat K. Gäth feierte sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

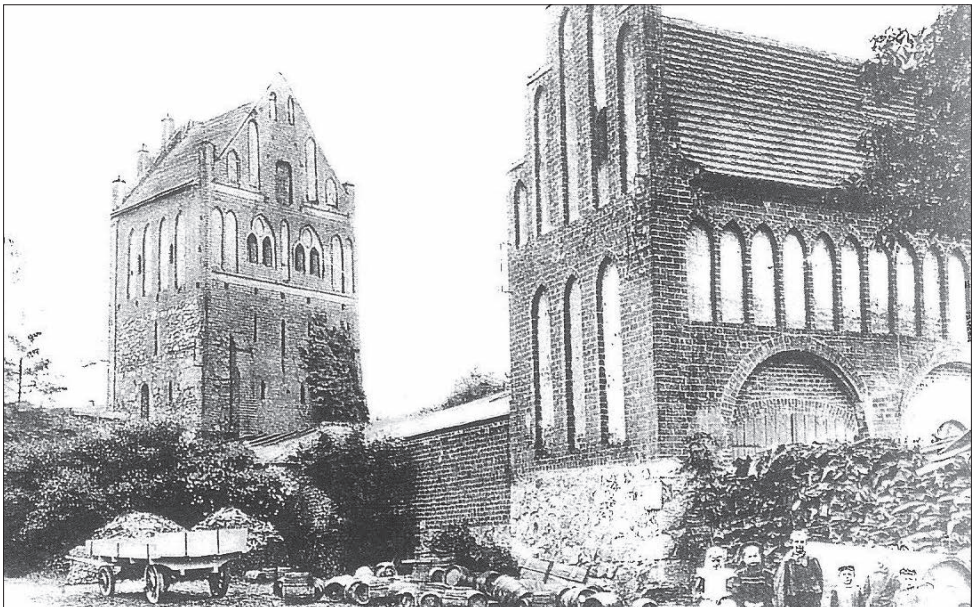
19.02. Zwei Diebe von Semmelbeutel wurden bei ihren unsauberen Geschäft erwischt.

21.02. Es besteht die Absicht vor dem Prenzlauer Tor ein Kino zu errichten.

26.02. Am 20 d. Mts. feierte die hiesige Molkerei ihr 25-jähriges Bestehen.

28.02. Der Templiner Flottenverein veranstaltet ein Vortragsabend.

Prenzlauer Tor mit Vortor um 1900



Prof. Otto Schröder

JOACHIMSTHALER LIED

*Wir sind Joachimsthaler Jungen,
gut Brandenburger Blut:
Im Wilmersdorfer Feld,
da stand einst unser Zelt,
ihm sei ein frohes Lied gesungen.*

*Wer hat die Heimat uns gegründet?
Joachim Friedrich mild:
An Oder Elb' und Spree,
am blauen Grimnitzsee
hat er uns Haus und Schmaus wohl gepfründet.*

*Wer reitet nächtlich durch die Tannen?
Kursachsens wilde Jagd:
Hoi, ho und hei juchhei!
Schon brennt die Meierei –
die Sachsen, sie reiten von dannen.*

*Wer hat vom Elend uns errettet?
Der große Fritz Wilhelm:
Nahm uns in Vaters Schoß.
Auf seinem hohen Schloß,
da hat er uns gebett und gebettet.*

*Wer hat das neue Haus gebauet?
Kaiser Wilhelm Silberbart.
Allhier in unsrer Mittwoch
er selber stand und schritt
und sprach: Nur immer Gott vertrauet!*

*Wer fuhr zur Heimat uns zurücke?
Kaiser Wilhelms starke Hand:
Im Herz der Uckermark
erblühe fest und stark
das neue Heim zu neuem Glücke!*

*Wer hat das neue Lied gesungen?
Gut Brandenburger Kind:
War stets dem Alten treu,
allweil gut deutsch dabei –
wir sind Joachimsthaler Jungen!*

Verfasser: Prof. Otto Schroeder (1851–1937); am Joachimsthal 1875–1910. Melodie: Marsch des Infanterie-Regimentes von Möllendorf, AM/80, 1796 komponiert. Parademarsch Nr. 1. Armeemarsch 111/51. Trio. (In der ersten und letzten Zeile: Nur Jungen).

Uwe Werner

HINTER DEN KULISSEN DES MKC GESTÖBERT

Kulturhauschefin Kathrin Frese zeigt Relikte aus vergangenen Zeiten, alte Technik, gewährt einen Blick in die Künstlergarderobe und erzählt interessante Geschichten.

Hunderte Besucher aus Templin, aus der Uckermark und auch von anderswo zieht es in jedem Jahr ins Kino und zu den vielen Kulturveranstaltungen wie Kunstausstellungen, Theater und Kabarett, Lesungen oder Konzerten ins Multikulturelle Centrum Templin. Das Haus hat eine lange und wechselvolle Geschichte. Wen wundert es, wenn man da auch über so manchen „verborgenen Ort“ im Inneren so manche interessante Anekdote erfahren kann? Mit MKC-Chefin Kathrin Frese stöberten wir danach – im Keller, auf dem Dachboden und anderswo!

„Eines gleich vorweg: Es spukt ganz sicher nicht bei uns, denn Geister haben wir hier keine!“, meint sie vergnügt zu Beginn unserer kleinen Tour durchs Haus. Nicht wahr sei, dass das MKC sein Angebot möglicherweise ohne große Probleme um eine Kegelbahn erweitern könnte, sagt sie auf unserer Station „unter Tage“. Denn im Keller finden sich noch die Reste einer uralten Kegelbahn. „Zu DDR-Zeiten war hier ein Kohlenkeller. Angesichts unseres akuten Platzmangels wäre es denkbar, dass hier im Zuge einer eventuellen Sanierung zu späterer Zeit mal ein Lagerraum für unsere flexible Bestuhlung entstehen könnte“, erläutert sie. Gleich nebenan finden sich übrigens zudem noch die Reste des alten Hotel-Bierkellers. Zu erkennen ist auch noch



Ein paar Meter unter der Erde, im Keller, sind noch die Reste der einstigen Hotel-Kegelbahn zu erkennen.
Foto: Uwe Werner

die Rampe, über die einst die Holzbierfässer gerollt worden sind.

Schließlich führt unser Erkundungsgang zu den verborgenen Orten noch hinter die Bühne. Hier befindet sich auch die Künstlergarderobe. „Auf den Stühlen vor diesen Spiegeln haben sich übrigens auch schon



MKC-Chefin Kathrin Frese berichtete, dass die Künstlergarderobe hinter der Bühne auch schon von Größen wie Manfred Krug, Armin Mueller-Stahl, Eva-Maria Hagen oder Katja Ebstein genutzt wurde. Foto: Uwe Werner

Größen wie Manfred Krug, Armin Mueller-Stahl, Hardy Krüger, Eva-Maria Hagen, Romy Haag, Katja Ebstein oder die Comedians Atze Knop und Detlef Schubert für ihren Auftritt in unserem Haus fertig gemacht“, weiß Kathrin Frese zu berichten. Über der Bühne gibt es noch den alten Schnürboden (Bühnenhaus), der bei Umbauten in den 1970er Jahren abgetrennt wurde und seitdem nicht mehr genutzt wird. Noch „in Betrieb“ ist dagegen die Treppe vom Hintereingang aus der seligen Hotelzeit, erfahren wir bei unserer Rückkehr in die Büroetage zum Abschluss.

VOM HOTEL-RESTAURANT „SEEBAD“ ZUM KULTURTEMPEL

Begonnen hat die Geschichte des heutigen Multikulturellen Centrums Templin um das Jahr 1910 herum. Da wurde in der Prenzlauer Allee Nr. 6 das Hotel-Restaurant „Seebad“

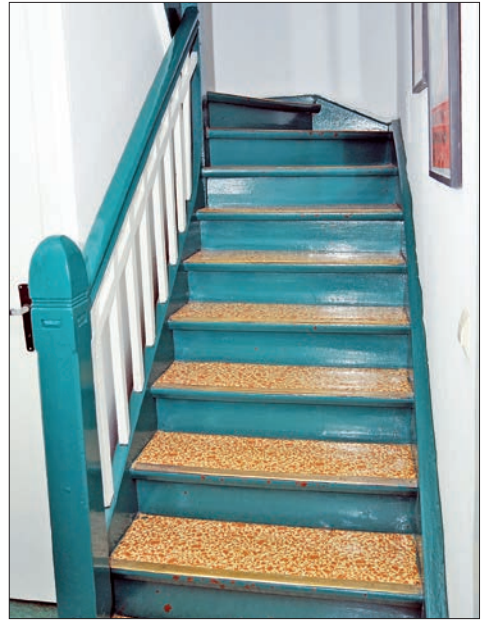


Das Multikulturelle Centrum in Templin ist ein bekannter Ort für viele interessante Kulturveranstaltungen. Allerdings birgt das altherwürdige Gebäude auch so manches kleine Geheimnis an nicht öffentlich zugänglichen Orten. Foto: Uwe Werner

mit einem Kursaal eröffnet. „Bis zum 2. Weltkrieg trafen sich die Templiner und Gäste hier regelmäßig zu Tanz- und Unterhaltsveranstaltungen oder Theater- und Literaturabenden. Und ab 1913 gab es hier bereits auch ein mobiles Kino. In der Kriegszeit wurde das Haus zu einem Gefangenenlager. 1943 wurde ein Teil des Hauses zerstört, auch Kriegsgefangene kamen dabei zu Tode“, berichtet MKC-Leiterin Kathrin Frese.

Nach dem Kriegsende wurde der weitgehend unversehrte Teil des Hauses zu einem privaten Kino umgebaut und später, mit Beginn der 1960er Jahre, als Staatliches Filmtheater mit Gastspielbetrieb weitergeführt.

Nach der deutschen Wiedervereinigung wollte die Treuhand das Haus verkaufen. Einer Bürgerinitiative war es jedoch gelungen, es für die Öffentlichkeit zu erhalten. Nach der vom Land Brandenburg geförderten Sanierung und Erweiterung wurde das heutige MKC im Jahr 1993 als Kulturzentrum der Stadt Templin seiner neuen Bestimmung übergeben.



Diese Treppe auf der heutigen Büroetage diente einst den Gästen des Hotel-Restaurants „Seebad“ als Hintereingang zu den Zimmern. Foto: Uwe Werner



Die elektrische Sicherungstechnik für das Kino hat zwar teilweise schon Museumswert, wurde aber im Laufe der Jahrzehnte immer wieder modernisiert und ergänzt und leistet damit bis heute zuverlässig ihren Dienst. Foto: Uwe Werner



Auch nachdem am 4. November 2011 das 3D-Zeitalter im MKC-Kino Einzug gehalten hat (auf unserem Foto von rechts nach links Kathrin Frese, Kathleen Okrent und Jens Goldschmidt), bleibt ein Teil der historischen Kinokasse (im Hintergrund) der Nachwelt erhalten. Bewundern kann man das „Museumsstück“ auf der Treppe zur Zuschauerloge des Saals. Foto: Uwe Werner

BAHNPOSTDIENST AUF DER EISENBahnSTRECKE LÖWENBERG–TEMPLIN–PRENZLAU

Seit 1897 wurden auch auf der Strecke Löwenberg–Templin und ab 1899 auch auf der erweiterten Strecke Templin–Prenzlau Postsendungen von Postbeamten in speziellen Bahnpostwagen (s. Fotos) postalisch behandelt und befördert.

Die Postsendungen, überwiegend Briefe und Ansichtskarten, wurden mit einem ovalen Bahnpoststempel (es gab 2 Varianten), der neben der Bahnstrecke die Zug Nr. und das Beförderungsdatum enthielt, abgestempelt.

Auf der Abb. 4 ist eine Auswahl von Briefmarken mit Bahnpoststempelabdrücken von den Eisenbahnstrecken Löwenberg–Templin und Löwenberg–Prenzlau farbig abgedruckt.

Zwei Kopien von Bahnpostwagen der Deutschen Kaiserlichen Post und der Deutschen Post der USSR-Zone nach dem II.

Weltkrieg sowie zwei Kopien vom Inneren eines Bahnpostwagens mit dem Postbeamten Reinhold Bartels beim Einsortieren von Postsendungen (s. Abb. 5–8).

Den Bahnpostdienst gab es auch noch zu DDR-Zeiten. Er wurde am 31. Mai 1997 in Deutschland eingestellt.



Abb. 4



Abb. 5, 6, 7, 8

Uwe Werner

„AUCH GELDSCHNEINE HABEN WIR SCHON HERAUSGEFISCHT, ALLERDINGS VIEL ZU SELTEN“

Die Templiner Abwässer laufen durch ein unterirdisches Kanalsystem von 120 km Länge und werden nach 180 Tagen aus der Kläranlage gereinigt ins Kreppließ geleitet.

Wahrhaft – und aus gutem Grund – „verborgene Orte“ sind die 120 Kilometer lange Templiner Kanalisation sowie das Hauptpumpwerk und die Kläranlagen am Stadtrand. Wer hier arbeitet, muss etwas weniger zimperlich sein als „Ottonormalbürger“. Es müffelt halt hin und wieder etwas mehr als gewöhnlich, wenn all das gereinigt werden muss, was wir so täglich per Toilettenspülung, Geschirrspülautomat, Waschautomat oder übers Waschbecken und den Badewannenabfluss loswerden!

„Täglich kommen allein in Templin und den umliegenden Gemeinden und Ortsteilen rund 2.000 Kubikmeter Abwasser zusammen. Wir haben derzeit rund 13.000 so genannte zentral angeschlossene Einleiter. Hinzu kommen 3.500 Einleiter, deren Abwasser und Fäkalien mit unserem Rollenden Kanal, also Spezialfahrzeugen, regelmäßig in die Kläranlage transportiert werden“, berichtete Bernd Riesener, der als Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Westuckermark (ZVWU) auch für den ordnungsgemäßen Betrieb der Templiner Kläranlage verantwortlich zeichnet. Die größten Einleiter von Abwasser in der Region sind die NaturTherme, das Ahorn Seehotel und der „Waldhof“ Templin.



Bernd Riesener ist als Verbandsvorsteher des ZVWU auch für den ordnungsgemäßen Betrieb der Templiner Kläranlage verantwortlich. Foto: Uwe Werner



Abwassermeister Helmut Geitner (links) und Maschinist Joachim Rubin bei einer Kontrolle der Kompaktsiebanlage. Foto: Uwe Werner